

# BÜCHERSCHAU

**DAS UNGARISCHE VOLKSLIED.** Zusammengestellt und eingeleitet von *Jenő Petneki*. Danubia-Verlag, Budapest-Leipzig-Milano, o. J. (1943.) 37 S.

Allen Freunden des ungarischen Volksliedes wird dieses Heft eine willkommene Gabe sein. In knappen Zügen zeichnet Verfasser die wesentlichen Merkmale des ungarischen Volksliedes, wie sie in den verschiedenen Melodiestilarten (Lieder alten Stils, Lieder neuen Stils, Lieder gemischten Stils) zum Ausdruck kommen. Die Lieder jeder Stilart werden auf Form, Rhythmus, Silbenzahl, Tonumfang, Zeilenschlüsse, Ornamentik und Vortrag eingehend untersucht. Der Einleitung folgt eine Anzahl von Volksliedern mit gelungenen Übersetzungen von Friedrich Lám. Die Erläuterungen geben über Herkunftsort, Zeitmaß und überhaupt die musikalische Eigenart der mitgeteilten Stücke Aufschluß.

**DIE GESCHICHTE SIEBENBÜRGENS.** Von *Eugen Horváth*. Danubia-Verlag, Budapest-Leipzig-Milano, o. J. (1943.) 218 S. Mit Karte.

Die Erforschung und Darstellung der Geschichte Siebenbürgens gehörte stets zu den schönsten und bedeutsamsten Aufgaben der ungarischen Geschichtswissenschaft. Indessen wandten sich die bisher erschienenen Darstellungen zunächst der inneren Lage Siebenbürgens zu, indem sie vorwiegend Ereignisse der Siedlungsgeschichte, der politischen und kulturellen Entwicklung zusammenfaßten. Immerhin ist es nicht ohne Interesse, die Weltzusammenhänge Siebenbürgens, das nicht selten das letzte Bollwerk ungarischer Staatlichkeit bildete, zu untersuchen, und seine Stellung innerhalb der europäischen Politik ins Auge zu fassen. Eugen Horváth, der bekannte ungarische Diplomatienhistoriker, ist in seinem Werke bemüht, vor allem diese Aufgabe zu lösen. Zunächst hierin liegt die Bedeutung seines vorzüglichen Buches, das von diesem Blickpunkt aus auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit des Auslandes mit Recht beanspruchen darf. Selbst Gelehrten, die ihm in wesentlichen Fragen schroff gegen-

überstehen, wie der rumänische Forscher Pácelisanu, mußten in dieser Hinsicht die gemeineuropäische Bedeutung des Werkes anerkennen.

**UNGARNSPIEGEL.** (*Miroir de la Hongrie*). Von *Iwan Boldizsár*. Danubia-Verlag, Budapest - Leipzig - Milano, 1943. 64 + 8 S.

Es war stets eine besonders schwierige Aufgabe, über das Leben eines Landes im Rahmen eines Buches Aufschluß zu geben, mußte doch stets der richtige Mittelweg zwischen sachlichen Mitteilungen, statistischen Angaben und leichter Lesbarkeit gefunden werden.

Das Büchlein von Iwan Boldizsár will auf 64 knappen Seiten ein möglichst vollständiges Bild über ungarisches Land, ungarische Wirtschaft und Geistigkeit geben. Systematisch werden in einzelnen Kapiteln die wichtigsten Probleme behandelt, wobei Verfasser sich mit besonderer Aufmerksamkeit der Darstellung der volkspolitischen und sozialen Institutionen zuwendet. Der Abschnitt über ungarische Dichtung ist bestrebt, das Interesse des Lesers durch lebendige Bildnisse der größten ungarischen Dichter und Denker zu erwecken. Für die geschmackvolle Ausstattung und das Bildermaterial des fesselnd geschriebenen Bändchens gebührt der Druckerei Athenaeum volle Anerkennung.

**DIE NEUE RECHTSENTWICKLUNG IN UNGARN.** Von *Georg Rác*. Danubia-Verlag, Budapest-Leipzig-Milano, o. J. 86 S.

In den letzten zehn Jahren erfuhren die Rechtssysteme sämtlicher europäischer Länder bedeutsame Wandlungen. Allerdings waren diese in Ungarn nicht struktureller Art, aber dennoch genug tiefgehend, um eine Neuorientierung des interessierten ausländischen Lesers erforderlich zu machen. Georg Rác schrieb seine Arbeit in gemeinverständlicher Form für das große Publikum. In übersichtlicher Folge behandelt er die neuen Institutionen auf dem Gebiete des Staats-, Straf-, Privat-, Handels- und Prozeßrechtes; aus seinen Ausführ-

rungen geht die für die mitteleuropäische Rechtsentwicklung bedeutsame Kontinuität der ungarischen Verfassungsmäßigkeit und Rechtsordnung überzeugend hervor. Abschließend veröffentlicht Verfasser eine kleine Bibliographie, in der wir aber leider die in stattlicher Anzahl erschienenen Werke des ungarischen Rechtsschrifttums in deutscher Sprache, vor allem aber das genaue Verzeichnis der in deutschen Fachzeitschriften erschienenen Studien vermissen. Wohl verweist Verfasser bei den einzelnen Abschnitten auf diese, doch sind sie größtenteils seine eigenen Arbeiten. Das äußerst brauchbare Buch erschien in der Reihe »Probleme des Donauraumes« des Danubia-Verlags. Es wäre erwünscht, recht bald auch weitere Werke des reichen ungarischen Rechtsschrifttums in möglichst großer Anzahl in fremden Sprachen erscheinen zu lassen; dringenderforderlich wäre vor allem eine zeitgemäße Darstellung des ungarischen Handels- und Wechselrechtes.

UNGARN-TASCHENBUCH (*Magyar Tájköztató Zsebkönyv*). 2. Auflage. Mit einem Geleitwort von *Siegmund Baron Perényi* herausgegeben von *Elemér Radisics*. Verlag des Ungarischen Nationalverbandes, Budapest, 1943. 1200 S. Mit zahlreichen Karten.

Das auf Bibelpapier gedruckte, handliche Taschenbuch faßt die auf Ungarn bezüglichen wichtigsten Angaben zusammen; der Untertitel gibt genauen Aufschluß über den Inhalt: »Land und Volk. Vergangenheit und Gegenwart. Beziehungen zum Ausland. Ungarns europäische Sendung«. Die Redaktion des Werkes ist das Verdienst des Ministerialrates *Elemér v. Radisics* im kön. ung. Außenministerium, dem die bedeutendsten Mitglieder der neuen Generation ungarischer Wissenschaftler zur Seite standen. Dadurch konnte die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der in dem Taschenbuch enthaltenen Angaben in höchstem Maße gesichert werden. Die einzelnen Abschnitte behandeln der Reihe nach folgende Fragen: allgemeine Angaben über den ungarischen Staat, Schicksalsgemeinschaft der Karpaten- und Donauvölker, wirtschaftliche Einheit, soziale Probleme, Angaben über Kulturpolitik, Sport und Fremdenverkehr sowie eine kurzgefaßte Geschichte Ungarns; den umfangreichsten Teil — etwa ein Drittel — des Taschenbuches ehmten die Beziehungen Ungarns zum

Ausland ein (Beziehungen zum Deutschen Reich, Italien, Slowakei, Kroatien, Serbien, Rumänien, USA, England und Frankreich vornehmlich kultureller Art in ihrer geschichtlichen Entwicklung). Abschließend werden eine kurze Chronik des gegenwärtigen Krieges sowie Verzeichnisse der in Ungarn in fremder Sprache erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften und der auf Ungarn bezüglichen wichtigsten Werke gegeben.

BRIEFMARKENKUNST IN UNGARN. Von *Elemér v. Czakó*. Verlag der Gutenberg-Gesellschaft in Mainz, 1943. 333—341 S. Mit zahlreichen Abbildungen.

Als Sonderdruck aus dem Gutenberg-Jahrbuch 1942—43 erschien das wertvolle Heft von *Elemér v. Czakó*, das Geschichte, technische Entwicklung, kennzeichnendste Vertreter und europäische Stellung der ungarischen Briefmarkenkunst darstellt. Es war ein glücklicher Gedanke, die wichtigsten und schönsten Stücke der ungarischen Briefmarkenkunst als Beilage in Originalfarbendruck zu veröffentlichen.

VERGLEICHENDE SCHRIFTPROBEN ZUR ENTWICKLUNG UND VERBREITUNG DER SCHRIFT IM 12—13. JAHRHUNDERT (Schriftlichkeit und intellektuelle Schichtung. — Beiträge zur europäischen Entwicklungsgeschichte. — Heft 1.) Von *Stephan Hajnal*. Mit Unterstützung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Verlagsanstalt Danubia, Budapest-Leipzig-Milano, 1943. 16 S. Text, -30 S. Schriftproben.

Die Reihe, deren erstes Heft von Prof. *Stephan Hajnal* vorliegt, ist bestrebt, die Entwicklung der europäischen Gesellschafts- und Kulturgemeinschaft zu untersuchen, ausgehend von dem Schriftgebrauch und seinen Formen: die Schriftbildung und die damit verbundene Bedeutung der intellektuellen Berufsschichten. In dieser Absicht vergleicht das Heft zahlreiche Schriftproben aus dem 12—13. Jahrhundert u. zw. westliche, französisch-deutsche Urkundenschriften mit ungarisch-polnisch-schwedischen Schriftzügen; es bringt dadurch den Erweis, daß die Urkundenschriften dieser sonst sehr fernen Gebiete von überraschendem Gleichakt und von auffallenden Übereinstimmungen Zeugnis ablegen. Diese rasche und gleichartige Entwicklung des Schrift-

gebrauches hängt zweifellos mit dem sich gleichzeitig entwickelnden Universitätsunterricht zusammen. Das Studium der Formen der Schriftlichkeit kann sich als fruchtbare und gegenständliche Methode erweisen, die besonders geeignet ist zur Untersuchung des europäischen Unterrichtswesens, Beamtentums und damit der gesamten gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung.

AUF DEN UFERN DUNKLER GEWÄSSER (*Na brehu čiernych vód. Vyber z modernej ma'arskej lyriky*). Mit einer Einleitung von *Emil Boleslav Lukáč* herausgegeben von *Rezső Szalatnai*. Elán, Bratislava, 1943. 176 S.

Der vornehm ausgestattete, reichhaltige Band ist ein überzeugendes Dokument der geistigen Zusammenarbeit der Karpatenvölker. Die größten lebenden slowakischen Dichter, die das Ungarische übrigens alle beherrschen, traten hier zusammen, um ihren Landsleuten die neue ungarische Lyrik, mit der auch sie durch zahllose Fäden verbunden sind, darzubieten. V. Beniak S. Krémery, E. B. Lukáč, V. Marko, D. Okáli, J. Poničan, V. Roy, T. D. Štitnický und A. Žarnov geben eine reiche Auswahl aus den Gedichten von Ady, Babits, Juhász, Kosztolányi, Tóth, Gyóni, József, Reményik, Kassák, Áprily, Erdélyi, Lorenz Szabó, Illyés, Mécs, Gyóry, Gulyás und Berda. Einleitend würdigt *Emil Boleslav Lukáč*, Schriftleiter der »Tvorba«, der bereits mit mehreren Studien über Ady und einem Band von Übersetzungen hervortrat, die Bahnbrecher der ungarisch-slowakischen literarischen Annäherung in warmen Worten. Die deutsche Fassung der Studie von *Lukáč* erschien in dem Augustheft 1943 unserer Schwesternzeitschrift »Donau-europa«.

DIE REISE VON ALEXANDER BÖLÖNI FARKAS IN WESTEUROPA (*Böloni Farkas Sándor Nyugateurópai Utazása*). Mit Einleitung herausgegeben von *Elemér Jancsó*. Minerva-Verlag, Kolozsvár, 1943. 180 S. Mit zahlreichen Abbildungen.

Als Nr. 11 der Schriftenreihe »Seltenheiten Siebenbürgens« erschien das bisher handschriftlich gebliebene Reisetagebuch des begeisterten Sozialpolitikers der ungarischen Reformzeit, eine Vorstudie seines in ganz Europa bekannten Werkes »Reise in Nordamerika«. Das vorliegende Reisetagebuch reicht

vom 3. Nov. 1830 bis zum 17. April 1831; besondere Aufmerksamkeit verdient darin vor allem der Abschnitt über Paris, da Verfasser dort die Februarrevolution und deren unmittelbare Folgen miterlebte. Aber auch die Abschnitte über Österreich und Deutschland, in denen Wien, München, Augsburg und Straßburg eingehend geschildert werden, verdienen Beachtung. Erwähnenswert ist schließlich auch der Besuch bei Freiherrn von Hormayr und der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«. Aufgabe der ungarischen Deutschforschung wird es sein, die zwei handschriftlich vorliegenden Übersetzungen von Alexander Böloni Farkas, die von Goethes »Werther« und Schillers »Don Carlos« eingehend zu untersuchen; gewiß wird das längst erwünschte Erscheinen auch dieser Werke des vorzüglichen Stilisten manches Überraschende enthalten.

VON BUDA BIS BELGRAD IM JAHRE 1663 (*Budáról Belgrádba 1663-ban*). Illustrierte Reisebeschreibung von *Heinrich von Ottendorff*. Übersetzt und mit Einleitung herausgegeben von *Ágidius Hermann*. Herausgegeben vom Komitat Tolna (Bd. 7 der Reihe »Aus der Vergangenheit des Komitates Tolna«). Szekszárd, 1943. 121 S. Mit Karten.

Die an Kartenskizzen und Zeichnungen reiche Reisebeschreibung von *Heinrich von Ottendorff* wird in der kartographischen Abteilung des Heeresarchivs in Wien bewahrt. *Ottendorff* war Mitglied der Abordnung, die Kaiser und König Leopold wegen der grausamen Plünderungen der osmanisch-tatarischen Truppen des Großvezirs Mohamed von Köprül entsandte. Er beteiligte sich an der Abordnung als militärischer Sachverständiger und benützte seine Reise dazu, um Angaben zu sammeln, seine Beobachtungen aufzuzeichnen und über das Gesehene ein lebendiges Bild zu entwerfen. Besonders wertvoll sind diese Aufzeichnungen von ungarischem Gesichtspunkt aus, da sie in einer Zeit entstanden, aus der infolge der Osmanenherrschaft nur sehr wenig schriftliche Aufzeichnungen erhalten sind, aber auch darum, weil die sorgfältigen und genauen Skizzen *Ottendorffs* in vielen Fällen auch über die Siedlungsformen der Zeit verlässliche Auskunft erteilen.

Es ist ein hohes Verdienst des Komitates Tolna, daß diese Reisebeschreibung in ungarischer Übersetzung mit dem Originaltext und den Kartenbeilagen

erscheinen konnte. Bei der Dürftigkeit der Denkmäler ungarischer Lokalgesehichte kommt einer Veröffentlichung dieser Art erhöhte Bedeutung zu. Ottendorff gibt in seinen topographischen Zeichnungen ein getreues Bild der ungarischen Siedlungen des Mittelalters und läßt in seinen Schilderungen die Bedeutung und das innere Leben dieser klar erkennen. Der Übersetzer, Ágidius Hermann, leistete nicht nur sprachlich saubere Arbeit, sondern gab in seiner Einleitung auch ein farbenvolles Zeitbild, daß dem Leser die Reise Ottendorffs und seine Bestrebungen verständlich macht.

**UNGARISCHER MIKROKOSMOS. SKIZZEN.** Herausgegeben von *Stefan Gál*. Kleinbuchreihe Südost. Wiener Verlag, Wien, 1943. 74 S. Mit Abbildungen.

Der hübsch gesetzte, geschmackvoll ausgestattete kleine Band eröffnet das vielverheißende ungarische Buchprogramm des Wiener Verlags, in dessen Rahmen in der bekannten Kleinbuchreihe Südost des Verlags allein acht Bändchen erscheinen sollen. Die sieben Essays des vorliegenden Bändchens bilden eine Auswahl aus den Meisterwerken neuer ungarischer Kunstprosa. Sie enthalten Darstellungen der besten ungarischen Schriftsteller von heute über ungarisches Land, ungarisches Leben, den ungarischen Charakter in sachlich gediegener und farbenvoller Fassung, in genußreicher und leicht zugänglicher Form. Die Skizzen von Gyula Illyés, Eugen Erdős, Alexander Márai, Franz Móra,

Gyula Krudy, Ladislaus Cs. Szabó und Siegmund Móricz enthalten im Kern alles, was die ungarische Prosa über ungarisches Land und Leben aussagt. Leider beeinträchtigen die Abbildungen die Stimmung des Bändchens. Es wäre erwünscht, diese Zeichnungen in einer Neuauflage wegzulassen.

**DAS INSTITUT FÜR UNTERNEHMUNGSWIRTSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT KOLOZSVÁR** (*A kolozsvári egyetem vállalatgazdasági intézete.*) Von *vitéz Theodor Rajty*. Bücherei für Unternehmungswirtschaft Bd. I. Kolozsvár, 1942. 44 S. Mit deutschem Auszug.

Verf. gibt eine Darstellung der Organisation des an der Universität Kolozsvár neuerrichteten Lehrstuhles für Unternehmungswirtschaft. Die ungarische Regierung legte großen Wert darauf, daß die Wirtschaftswissenschaft in zeitgemäßer Form in den rückgegliederten Teilen Ostungarns und Siebenbürgens auch an der Universität entsprechende Vertretung erhalte. Dies führte zur Errichtung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Kolozsvár. Ein Lehrstuhl dieser ist der für Unternehmungswirtschaft, der unter der Leitung des Verfassers eine großzügige und vielseitige Tätigkeit entfaltet. Das Heft enthält die Statuten des Institutes für Unternehmungswirtschaft, behandelt dessen Bibliothek, Arbeitspläne, verzeichnet die bisher gehaltenen Vorlesungen und gibt in knappen Zügen das Wesen der Seminararbeit bekannt. Mehrere Bilder ergänzen den lehrreichen Bericht.